

jahren, vor allem aber in der Zeit der Weltwirtschaftskrise (1929 bis 1933), verarmten Hunderttausende Bauern; viele von ihnen verschuldeten und verloren ihre Höfe. Gleichzeitig sorgten die herrschenden Kreise dafür, daß die häufig schlecht bewirtschafteten, unrentablen Güter der Junker und Großgrundbesitzer mit vielen Milliarden Mark Subventionen aus den Steuergeldern der Werktätigen gestützt wurden. Hier sammelten sich die Freikorps und andere militaristische Organisationen zum Kampf gegen die Werktätigen; hier wurde die „Schwarze Reichswehr“ aufgezogen. Die Güter des Adels, vor allem in Preußen und Mecklenburg, wurden zur Basis für die faschistischen Terrororganisationen und bildeten so eine Gefahr für die Demokratie in Deutschland und die nationalen Interessen des deutschen Volkes.

Unter der Leitung der KPD kam es in den Jahren der Weimarer Republik zu gemeinsamen Aktionen von Arbeitern und werktätigen Bauern. Die Partei scharte die fortgeschrittensten Kräfte aus der werktätigen Bauernschaft um die Fahne des Kampfes gegen Imperialismus und Militarismus, für Demokratie und Sozialismus, um Übergabe des Bodens der Junker und Großgrundbesitzer in die Hände der Landarbeiter und werktätigen Bauern, gegen die Ausbeutung und Ausplünderung der werktätigen Landbevölkerung durch Junker und Kapitalisten. Im Jahre 1926 führte die KPD die Millionenbewegung für die entschädigungslose Enteignung der deutschen Fürsten, für die Aufteilung ihres Besitzes unter die landarmen und landlosen Bauern und THandarbeiter. Ihren hervorragendsten Ausdruck fand die Bündnispolitik der KPD in dem 1931 in Oldenburg von Ernst Thälmann verkündeten Bauernhilfsprogramm. Dieses Programm wies den werktätigen Bauern den Weg, im gemeinsamen politischen Kampf mit der Arbeiterklasse und unter Führung ihrer Partei, ihre Lebensinteressen zu verteidigen und die Erfüllung ihrer Sehnsucht nach Boden zu erzwingen.

Im Ergebnis dieser erfolgreichen Politik der KPD wuchs die Kampfbereitschaft der werktätigen Dorfbevölkerung. Bedeutende Teile der Landarbeiterschaft führten Streiks und andere Kampfaktionen für ihre sozialen und demokratischen Rechte. Der fortgeschrittenste Teil der werktätigen Bauern schuf sich eigene, von den Junkern und Großbauern unbeeinflusste bäuerliche Kampforganisationen. In vielen Dörfern setzten sich Arbeiter, Landarbeiter und werktätige Bauern gegen die vordringende faschistische Gefahr mit Erfolg zur Wehr und schlugen gemeinsam in der „Antifaschistischen Aktion“ Provokationen der Nazis zurück.